

Interpellation Schwager-St.Gallen / Hartmann-Flawil (22 Mitunterzeichnende)
vom 20. September 2016

Axpo-Eigner unter Druck: Sicher sind nur die roten Zahlen

Schriftliche Antwort der Regierung vom 17. Januar 2017

Thomas Schwager-St.Gallen und Peter Hartmann-Flawil stellen in ihrer Interpellation vom 20. September 2016 aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage der Schweizer Energieerzeuger verschiedene Fragen zur Axpo Holding AG (nachfolgend Axpo) und zur indirekten Beteiligung des Kantons St.Gallen an der Axpo über ihre Mehrheitsbeteiligung an der St.Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke Holding AG (nachfolgend SAK).

Die Regierung beantwortet die einzelnen Fragen wie folgt:

1. Die Regierung ist sich bewusst, dass sich die Axpo wie auch alle anderen grossen schweizerischen Energieerzeuger in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage befinden. Die Kosten für die konventionelle Stromproduktion liegen in der Schweiz deutlich höher als die europaweit seit längerem rasant sinkenden Grosshandelspreise für Strom. Alleine im Geschäftsjahr 2015/16 brachen die europäischen Grosshandelspreise für Strom um weitere 30 Prozent ein. Zum anhaltenden Strompreiszerfall in Europa trug einerseits die Liberalisierung des Strommarkts bei. Neben den angestammten grossen Anbietern traten in der Folge neue Energielieferanten und eine Vielzahl kleinerer neuer Stromproduzenten auf den Markt. Andererseits wurde die Marktentwicklung durch die gezielte Subventionierung von Strom aus erneuerbaren Quellen und durch die tiefen Preise für Kohle und auch für CO₂-Zertifikate stark beeinflusst. Zusätzlichen Druck auf den Strompreis erzeugt auch der Umstand, dass die stark wachsende Solarstromproduktion zur Mittagszeit aufgrund geänderter Lebensgewohnheiten mit einer abnehmenden Stromnachfrage einhergeht.

Das grundlegend veränderte Marktumfeld zwingt die Axpo seit dem Jahr 2013 zu massiven Wertberichtigungen auf ihrem Kraftwerkpark und auf den Energiebezugsverträgen. Im vergangenen Geschäftsjahr 2015/2016 war erstmals auch das jüngst eingeweihte Pumpspeicherkraftwerk Linth-Limmern von den Wertberichtigungen massiv betroffen. Konkret führten die Wertberichtigungen von netto 1,6 Mrd. Franken im Unternehmensergebnis 2015/16 per 30. September 2016 zu einem Verlust von 1,25 Mrd. Franken (Vorjahr 990 Mio. Franken). Aufgrund dieses neuerlichen Unternehmensverlusts wird der Verwaltungsrat der Axpo der Generalversammlung wie bereits im Vorjahr vorschlagen, auf eine Dividendenausschüttung zu verzichten.

- 2./3. Die nachhaltige Sicherung der Profitabilität, der Liquidität und der Kapitalmarktfähigkeit ist das oberste strategische Unternehmensziel der Axpo. Die Erreichung dieses Ziels setzt aus Sicht der Eigentümer neben umfassenden betriebswirtschaftlichen Sanierungsmassnahmen zwingend voraus, die Governance-Struktur der Axpo künftig verstärkt unternehmerisch auszurichten. Konkret gilt es, den auf die überholte Monopol-Welt ausgerichteten Vertrag zwischen den Kantonen Aargau, Glarus, Zürich, St.Gallen, Thurgau, Schaffhausen, Schwyz, Appenzell Ausserrhoden und Zug betreffend Gründung der Gesellschaft der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK-Gründungsvertrag) aus dem Jahr 1914 (ABI 1928, 998) durch einen zeitgemässen Aktionärsbindungsvertrag zu ersetzen. Als Basis dafür sind im Rahmen einer neu zu vereinbarenden Public Corporate Governance für die Axpo die strategischen Eignerziele gemeinsam festzulegen. Darüber hinaus ist es vordringlich, den bestehenden

Verwaltungsrat der Axpo zu entpolitisieren und zu verkleinern. Die rasche Professionalisierung des Verwaltungsrates liegt auch deshalb nahe, weil sich seit der Teilliberalisierung des Strommarkts die Axpo und die Elektrizitätswerke der Kantone teilweise konkurrenzieren. Dadurch geraten die Verwaltungsräte, die gleichzeitig dem Verwaltungsrat der Axpo und demjenigen ihres kantonalen Elektrizitätswerks angehören, zunehmend in Rollen- und Interessenskonflikte.

Die Ablösung des NOK-Gründungsvertrags wie auch die Professionalisierung des Verwaltungsrates wird seit dem Sommer 2016 unter der Federführung der Kantone Aargau und Zürich im Rahmen von zwei Aktionärs-Arbeitsgruppen vorbereitet. Als Vertreter der SAK nehmen der Vorsteher des Baudepartementes und der CEO der SAK in den Arbeitsgruppen Einsitz. Konkret soll wenigstens die Verkleinerung und Entpolitisierung des Verwaltungsrates bis zur Axpo-Generalversammlung 2018 umgesetzt werden.

4. Die Information der Regierung erfolgt im Wesentlichen über die Mitglieder der Regierung, die in den Verwaltungsrat der SAK Einsitz nehmen. In der Regel sind dies die Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes und des Baudepartementes. Die aktuelle Vertretung durch den Vorsteher des Finanzdepartementes (Verwaltungsratspräsident) und durch den ehemaligen Vorsteher des Baudepartementes Willi Haag ist die temporäre Folge des Departementswechsels des früheren Vorstehers des Volkswirtschaftsdepartementes sowie des Rücktritts des früheren Vorstehers des Baudepartementes. Im Rahmen der kommenden Generalversammlung der SAK nehmen anstelle der beiden heutigen Vertreter wiederum die aktuellen Vorsteher des Baudepartementes und des Volkswirtschaftsdepartementes in den Verwaltungsrat der SAK Einsitz.
5. Die SAK hat in den letzten zehn Jahren insgesamt 145,1 Mio. Franken in Form von Dividendenzahlungen an den Kanton St.Gallen überwiesen. Davon stammen 104,7 Mio. Franken aus Gewinnausschüttungen der Axpo und 40,4 Mio. Franken aus Gewinnausschüttungen der SAK. Im Einzelnen lassen sich die Dividendenausschüttungen wie folgt zusammenfassen:

Jahr	Dividende SAK an Kanton SG	Dividende Axpo an Kanton SG
2006	5,832 Mio. Franken	10,331 Mio. Franken
2007	2,916 Mio. Franken	14,581 Mio. Franken
2008	2,916 Mio. Franken	16,497 Mio. Franken
2009	2,916 Mio. Franken	16,497 Mio. Franken
2010	2,916 Mio. Franken	14,414 Mio. Franken
2011	2,916 Mio. Franken	8,477 Mio. Franken
2012	2,916 Mio. Franken	8,477 Mio. Franken
2013	5,832 Mio. Franken	7,707 Mio. Franken
2014	2,916 Mio. Franken	7,707 Mio. Franken
2015	8,332 Mio. Franken	keine Ausschüttung
2006–2015	40,41 Mio. Franken	104,69 Mio. Franken

6. Die Axpo veröffentlicht keine Gewinn-Verlust-Rechnungen für einzelne Stromproduktionsanlagen. Diese gelten mit Blick auf die Konkurrenz als Geschäftsgeheimnisse.
7. Die Axpo veröffentlicht die mit ihren Beteiligungen bestehenden Risiken in ihrem jährlichen Geschäftsbericht. Darüber hinaus veröffentlicht die Axpo keine genaueren Angaben.

8. Die Regierung steht Mehrheitsverkäufen von Wasserkraftanlagen an ausländische Investoren grundsätzlich ablehnend gegenüber, da diese für die schweizerische Stromproduktion wenigstens teilweise von strategischer Bedeutung sind.
9. Die Bilanz der Axpo erscheint trotz den anhaltenden Verlusten wenigstens kurzfristig als ausreichend ausgestattet, und zwar vor allem aufgrund der noch vorhandenen Liquidität in Form von Cash und Wertschriften im Umfang von über 4,1 Mrd. Franken, der bestehenden Eigenkapitaldecke in der Höhe von 4,6 Mrd. Franken und einer Eigenkapitalquote von 24,9 Prozent. Der Regierung sind dementsprechend zurzeit keine Bestrebungen bekannt, die Axpo durch öffentliche Mittel zu rekapitalisieren. Durch die Bündelung der Wachstumsfelder erneuerbare Energien und Kundengeschäft in einer neuen Firma (Arbeitstitel «Axpo Solutions») soll aber die Voraussetzung geschaffen werden, dass sich ab dem Jahr 2019 neben den bestehenden Aktionären auch private und weitere öffentliche Investoren als Minderheitsaktionäre an dieser neuen Unternehmung unter dem Holding-Dach der Axpo beteiligen können.